

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 47

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

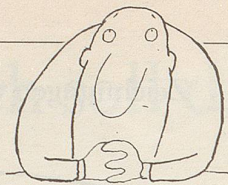
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Weitere Leser-Antworten auf die Umfrage des
Nebelspalters:

Wer liefert uns den originellsten Stossseufzer?

Was nützt es, fremde Sprachen zu verstehen,
wenn man die Sprache seiner Frau nicht
versteht?

Alex Willa, Tourbillon 47, 1950 Sion

Was nützt uns eine Schweizer Fussball-Nati,
die man Wölfe nennt,
wenn die Wölfe schlechte Zahnprothesen
haben?

Duri Plachesi-Buess, Unterer Rheinweg 140, 4057 Basel

Was nützt Ihnen ein Tausendmarkschein,
wenn Sie dringend 50 Pfennig für das Schloss
eines WC brauchen?

Franz H. Albert, Possenhofener Strasse 18, D-8133 Feldafing

Was nützen uns die Proteste der Grünen,
wenn diese nach der Demo per Benzinkutsche in
ihre geheizten Wohnungen fahren?

René Bischof, Dachlernstrasse 69, 8048 Zürich

Was nützt es, teure Kosmetik zu brauchen,
wenn das Gesicht darunter unzufrieden ist?

Karin Feyen-Heck, Merowingerstrasse 63, D-5100 Aachen

Weitere Stossseufzer in der nächsten Nummer

Radio total

Es lokalradiot, und damit totalradiot es.
Hantiert man an der nicht nur nach oben,
sondern nach allen Seiten offenen Richter-Skala
des Empfängers, ist der Empfang von erdbe-
benhafter Dichte. Das absolut Beste ist aber
nicht mehr das Programm, sondern der Knopf
zum Abstellen.

Zwar gibt es lokale Unterschiede, aber sie sind
gering im Vergleich mit dem, was die jungen
Sender gemeinsam haben: Die Werbestrategen
und – vor allem – die geschwätzigen Präsen-
toren, welche mit mehr oder weniger Geschick
ZDF- oder Südwestfunk nachäffen und damit
unseren Kanälen eine geradezu papageienhafte
Dimension vermitteln.

Wir werden mit den neuen Kanalarbeitern leben
müssen! Das gesch. Publ. ist gebeten, gefl. nicht
auf sie zu schießen. Sie tun, was sie können. Und
wenigstens das ist nicht total!

Widder

Ungleichungen

Über Siegfried und Brunhilde
ist aus einem Nibelungenlied in
Schüttelreimen zu erfahren:

Doch wenn sonst er im Krieg
gesiegt,

hier hatte sie den Sieg gekriegt.

Boris

Aufgegabelt

Während man früher glaubte,
der Herzinfarkt sei eine typi-
sche «Managerkrankheit»,
so zeigten Reihenuntersu-
chungen in den USA, dass
die «Manager», weil sie
einen überdurchschnittli-
chen Bildungsstand besitzen,
gesünder leben und trotz
grosser Arbeitslast nicht be-
sonders infarktgefährdet
sind. Paradox ausgedrückt:
der Anstieg des materiellen
Lebensstandards in den un-
teren Volksschichten mit un-
genügender Allgemeinbil-
dung erlaubt es heute jeder-
mann, ungesund zu leben
und damit Herzkoronarschä-
den zu erwerben.

Sigmund Widmer

Konsequenz- training

So sind die (Schild-)Bürger:
Den Teuerungsausgleich
wollen sie, aber die dann (lo-
gischerweise) auch teureren
Waren und Dienstleistun-
gen, die wollen sie nicht!

Bohoris

Ein Herr zum Souffleur des
Schauspielhauses: «Ich habe
schon viel Gutes von Ihnen
gehört!»
«Wirklich?»
«Ja. Ich sitze oft in der ersten
Reihe.»

«Ich werde etwas von Mozart
spielen», sagte die Gastge-
berin und setzte sich an den
Flügel. «Ich habe gehört, Sie
lieben diese Musik.»
«Gewiss», antwortete der
Gast. «Spielen Sie trotz-
dem!»

Heinrich Wiesner

Kürzest- geschichte Freispruch in Sicht

Shigeko Fuji, die unter dem Verdacht stand, vor 17 Jahren den Inhaber eines Radiogeschäftes in Tokio ermordet zu haben, wurde zu 13 Jahren Gefängnis verurteilt. Da das Urteil auf den Aussagen zweier Angestellter fusste, die ihre Aussage später zurücknahmen, wurde unlängst einem Wiederaufnahmeverfahren stattgegeben, so dass die Frau, die vor drei Jahren an Altersschwäche gestorben ist, demnächst mit einem Freispruch rechnen können.